Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 29

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Un das Mittelftück selbst stoßen die fehr genau paffenben, jedoch ungleich großen Matragenftucke an; dieselben find so beschaffen, daß sie auch als ganze Matrate ihre Berwendung finden. Als Sausgebrauch ift auch biese Art von Matrage sehr praktisch. Die Ungleichheit ber Matragenftucte hat den Bweck, damit der Patient außer der Mitte zu liegen fommt, somit niemals mit den Fugen an die Bettstatt stößt; dadurch ist also eine Berkältung ausgeschloffen.

In den Spitalern find foldhe Betten bereits vielfach angeschafft. Um aber auch benjenigen Schwerfraufen, die in Brivathäufern verpflegt werden, die Benugung diefer Betten zu ermöglichen, lehnt Gerr Sug lettere auch aus und zwar durch die ganze Schweiz, in praftischer Ber-packung und unter Garantie außerster Reinhaltung. — Das Hug'sche Krankenbett ist ein rühmliches Zeugniß für bie Leiftungsfähigfeit des Handwerts in der Schweig.

für die Werkstätte.

Berbrannte Stahlwerfzenge werden wieder völlig brauchbar hergestellt nach folgendem Rezept (in den Lehrwertstätten des Baherischen Gewerbenuseums erprobt): 10 Theile Bech, 2 Th. Fischthran, 1 Theil Unschlitt und etwas Kochsalz werden zusammengeschmolzen. In diese Maffe werden die verbrannten Bertzeuge einige Male eingetaucht und dann wie gewöhnlich gehartet und nachgelaffen. Die fo behandelten Wertzeuge zeigen beim Berfchlagen einen Bruch, fo feinförnig wie beim allerbesten Stahl.

Giferne Gefäße weiß zu emailliren.

Man scheuert die eifernen Befage erft mit Sand und verbunnter Saure tüchtig, spült fie mit reinem Baffer aus und trodnet fie ab. Sodann bestreicht man sie mittelst eines groben Binfels mit Gummi arabicum und streut auf dieses Klebmittel ein Bulver von 130 Theilen pulverisirtem Glas, 20 Theilen calcinirter Soda und 12 Theilen Borax. (Diese Substanzen calcinirter Soda und 12 Theilen Borax. (Diese Substangen werden erst zusammengeschmolzen und die Masse dann pulverisitet.) Die Dicke der aufgestreuten Schicht richtet sig gang nach bem Bebarf. Run wird bas bestreute Gefäß auf einem bis zu 100° Celfins erhiteten Dfen vollfommen abgetrochnet und dann in einen Ofen gebracht, welcher bis zur Rothglübhite gefeuert wird, damit das Bulver fchmilgt und verglast. Diefes Email eignet sich besonders für Kochgeschirre, weil es keinen Bleigehalt hat und darum nicht gesundheitsschädlich ist.

Durchsichtiger Ritt für Borgellan.

Ein solcher Kitt kann nach der Zeitschrift "La Nature" hergestellt werden, indem man 75 Theile in Stücke geschnittenen Kautschlut in einer Flasche in 60 Theilen Chloroform auslöst, unter Hinzufügung von 15 Theilen Mastix. Man läßt die Flasche so lange in der Kälte stehen, bis sich die einzelnen Stoffe vollständig gelöst haben.

Gin autes Bolirmade für Drecheler

erhält man, wenn man 500 Gramm gelbes Wachs und 125 Gramm Sarg in fupfernem Bfannchen über mäßigem Feuer fett; bann nimmt man's vom Feuer und fett nach und nach unter beständigen Umrühren 125 Gramm Terpentinöl zu, bis die Maffe falt ist. So trägt man sie mit einem wollenen Lappen auf Holz durch Reiben auf. In einigen Tagen ist das Holz wie lakirt.

D. J. in W.

Gin Gifentitt, welcher Glühhitze aushalt,

wird durch Mifchen von 4 Gewichtstheilen Gifenfeilspänen, 2 Theilen Thon, 1 Theil gestoßenen Scherben von Chamotte-Maffe, alles in Rochsalzlösung zu einem Teige angerührt, hergestellt.

Rothbraun auf tupfernen Gefchirren.

Deutsches Berfahren: 1 Theil gepulverte Holzspähne, 4 Theile Sifenroth (ober Braun) und 4 Theile Grünfpanpulver werden mit etwas Essig zu feinem Bulver angerieben, mit die-fem das gut gereinigte Kupfer bestrichen und so lange über Steinkohlenfeuer gehalten, bis der lleberzug trocken oder fcmarg geworden ift; dann wird das Metall gewaschen und abgetrochnet.

Englisches Berfahren: Gisenroth (Benetianerroth und Burpurbraun) wird mit Baffer zu einem Brei gemengt und mit einer feinen Bürfte oder einem Pinfel auf das gereinigte Rupfer aufgetragen; diefes wird dann über Kohlenfeuer erhitt, bis das Sifenoxyd fest haftet, nach dem Erfalten das überschüffige Bulver abgebürftet und dann das Rupfer, wenn es nicht schon fertige Baare ift, noch geschlagen und gehämmert. wird das wie oben bestrichene Rupfer über den Rauch eines in Holzfohlen-Tener geworfenen Studes Steinkohle gehalten; burch biejen Rauch entsteht auf dem Rupjer ein Fleck und wenn derfelbe zu verschwinden anfängt, so hält man das Metall site stark gening erhitzt. Fft er zu stark oder zu schwach, so muß man das Kupser wieder reinigen und die Arbeit von Neuem beginnen.

Chinefisches Verfahren: 2 Theile Grünfpan, 2 Theile Zinnober, 5 Theile Salmiaf und 5 Theile Ulaun werden fein gepulvert und mit Baffer oder Effig zu einem Brei angerührt, der auf das blante Rupfergeräth aufgetragen wird. Das Ge-fäß wird dann gleichmäßig eine Zeitlang über Kohlenfener er-hipt, — bei weitmundigen Gefäßen bringt man die glühenden Rohfen in den inneren Raum —; nach dem Erfalten wird das Gefäß gewaschen, getrochnet und ein neuer lleberzug gegeben ze, bis die Färbung erhalten ift. Ein Zusatz von Kupfervitriol soll die Farbe mehr in's Kastanienbraune, von Borax mehr

ins Belbe gieben.

Grüne oder goldene Farbe für Meising.

Die französischen Waaren aus Meffingguß und Meffingblech find von billigem hellfarbigen Meffing hergeftelt und be-figen eine feine goldene Farbe, welche nicht durch Goldfirniß, fondern durch einen Kupferüberzug erzeugt ist, wodurch sie ein besserzes Aussechen erhalten und leichter verfäuslich sind.

Diefe Goldfarbe fann mit wenigen Ausgaben und Um-

ständen durch folgenden Prozeß erreicht werden: 50 Gramm kaustische Soda und 40 Gramm Milchzucker werden in einem Liter Wasser aufgelöst und während einer Biertelftunde gefocht. Die Löfung ist zuerst klar wie Baffer, nimmt jedoch bald eine dunkel gelbe Farbe an. Alsdann wird der Reffel vom Fener genommen und 40 Gramm falt konzentrirte Löfung Rupfervitriol dazu gemischt. Sofort entsteht ein

rother Niederschlag von Kupserorydul; wenn die Mischung auf rother Niederschlag von Kupserorydul; wenn die Mischung auf 50° C. abgefühlt ist, hat sich der Niederschlag zu Boden gesetzt. In das Gesäß wird nun ein passendes Holze gelegt, auf dem sich die polirten Gegenstände besinden. Nach ungefähr einer Minute wird dasselbe herausgehoben, um zu sehen, wie weit der Prozeß vorgeschritten ist, gegen das Ende der zweiten Minute ist die goldene Farbe duntel genug.

Das Sieh nehst den Gegenständen wird dann herausgestanden wird dann herausgestanden und gegenständen wird dann herausgestanden gegenständen wird dann herausgestanden gegenständen wird dann herausgestanden gegenständen wird dann herausgestanden gegenständen gegenständen gegenständen gegenständen gegenständen gegenständen der gegenständen ge

nommen und nachdem lettere abgewaschen find, in Gagefpahnen getrodnet. Wird Meffing langer in der Rupferlöfung gelaffen, o nimmt es in furzer Zeit einen grünen Schein an, der bald darauf gelb und dann bläulich grün wird: zulegt entstehen die bekannten irisirenden Farben. Um gleichmäßige Farben zu ers halten, ist es nothwendig, daß sie langsam erzengt werden, was bei einer Temperatur von 57-56° C. erreicht wird.

Diefes Rupferbad fann wiederholt gebraucht und lange Zeit, in Flaschen gefüllt, ausbewahrt werden. Sollte es 3. Th. verbraucht fein, fo wird es durch Zusatz von 10 Gramm taustifchem Natron, Erfat des verdampften Baffers, Erhitzen zum Siedepunkt und Singufugung von 25 Gramm einer kalten Lö-fung von Rupfervitriol wieder brauchbar gemacht.

Gewerbliches Bildungswesen.

Gewerbeichnle Riesbach. In Folge des Bundesbeitrages ift die Anftalt im Stande, befonders in den Fachern bes Zeichnens mehr zu bieten als bisher. Es liegt in der Natur ber Sache, daß bas berufliche Zeichnen den Schwerpunkt bildet; da aber durch die Erfahrung sich herausgestellt hat, daß soldens nicht rationell betrieben werden kann, wenn nicht gewisse geometrische Begriffe und Fertigkeiten, wie sie die ersten Jahre der Sekundarschule bieten, vorhanden sind, so wird für Anfänger